

Bonn. zool. Beitr.	Bd. 48	H. 3–4	S. 367–382	Bonn, Dezember 1999
--------------------	--------	--------	------------	---------------------

Leben und Werk von Martin Eisentraut (1902–1994)

Wolfgang Böhme & Rainer Hutterer

Am 5. Juli 1994 verstarb Professor Dr. Martin Eisentraut, wenige Monate vor Vollendung seines 92. Lebensjahres. Mehrere Spezialdisziplinen der deutschen Zoologie verloren mit ihm einen prominenten Vertreter: die Herpetologie und Theriologie ebenso wie die Winterschlafphysiologie und die taxonomisch-zoogeographisch ausgerichtete Afrikaforschung, um nur die wichtigsten zu nennen (Abb. 1).

Bei seinem hohen Alter und seinem umfangreichen wissenschaftlichen Oeuvre von rund 240 Publikationen (Anhang III) verwundert es nicht, daß ihm bereits zu Lebzeiten zahlreiche Ehrungen zuteil wurden, die bereits aus Anlaß markanter Geburtstagsjubiläen als Laudationes veröffentlicht wurden (Wolf 1963, 1973, Roer 1967, 1972, 1992, Böhme 1977, 1982, 1984, Hutterer 1992). Auch Nachrufe, die Teilaspekte seines Lebens und Schaffens würdigen, liegen bereits vor (Böhme 1994, Schmitt 1995, Dieterlen 1995, Hutterer 1997a). Wir wollen daher hier den Versuch unternehmen, Leben und Werk des Verstorbenen im Zusammenhang darzustellen und in einem Anhang das publizierte Oeuvre in größtmöglicher Vollständigkeit zu dokumentieren. Sehr hilfreich waren dabei die zahlreichen Seiten, die Eisentraut vor allem in seinen letzten Lebensjahren mit autobiographischen Angaben gefüllt hat (Schriftenverz. 1991a, sowie unveröff. Nachlaß).

Am 21. Oktober 1902 wurde Martin Bruno Eisentraut als zweites von drei Kindern des Pfarrers Johannes Eisentraut (3. XII. 1867–21. XI. 1947) und seiner Frau Anna, geb. Bischoff (4. IV. 1866–27. I. 1946) in Groß-Töpfer (Kreis Heiligenstadt, Provinz Sachsen) geboren, in „eine glückliche Jugendzeit . . . , als Dorfjunge in einer schönen, ländlichen Umgebung. Der Vater war streng, aber gerecht, die Mutter überaus liebevoll und gütig, interessiert an allem Schönen in der Natur und bestrebt, uns Kindern die Pflanzen- und Tierwelt näherzubringen“ (1991a: 4). Die Schulzeit empfand er überwiegend als Zwang, da sie ihm nach seiner Meinung zu wenig Zeit für seine naturkundlichen Interessen ließ. Diese waren besonders von seiner Mutter stark gefördert worden und führten u. a. dazu, daß er sich schon als Schüler das sachkundige Präparieren von Vögeln und Säugetieren angeeignete bzw. lehren ließ. Auch eine Vogelei-Sammlung legte er sich damals zu.

Nach dem Abitur 1921, nach neunjähriger Gymnasialzeit auf der altherwürdigen Latina der Franckeschen Stiftungen zu Halle (schon drei Brüder seiner Mutter hatten dort die Gymnasialzeit verbracht) erfolgte dann am 29. Oktober 1921 die feierliche Immatrikulation an der Hallenser Universität. Quasi als Kompromiß zwischen dem Wunsch des Vaters, er solle Theologie studieren und Zoologie sei überhaupt eine besonders brotlose Kunst, belegte er im 1. Semester Chemie, Physik und im 2. Nebenfach Philosophie. Doch bereits im zweiten Semester wechselte er zum Fach seiner Neigung, der Zoologie, nahm Botanik hinzu und ließ, als bald darauf die Biologie aus der Philosophischen in eine neu geschaffene Naturwissenschaftliche Fakultät überstellt wurde, von der Philosophie zugunsten der Geologie ab. „Das war eine gute Entscheidung, die ich nie bedauert habe“ (1991a: 52). Bereits im 5. Semester begann Eisentraut, unter Anleitung von Prof. Valentin Haecker, an seiner Doktorarbeit über Heuschrecken-Chromosomen zu arbeiten, die er im Wintersemester 1924/25 abschloß (Abb. 2). Im Sommersemester 1925 wurde er dann „magna cum laude“ nach nur acht Semestern Studiendauer promoviert.

Während seine Gymnasialzeit durch den Ersten Weltkrieg überschattet wurde, verlebte er eine glückliche Studienzeit, der sich — trotz aller durch Nachkriegszeit und Inflation bedingten Probleme — auch ein glücklicher Start ins Berufsleben anschloß. Durch Vermittlung des zwei Jahre vor ihm bei Prof. Haecker in Halle promovierten Bernhard Rensch, der am Zoologischen Museum Berlin Assistent war, konnte er an diesem größten deutschen naturkundlichen Museum zunächst als unbezahlter Volontär-Assistent eintreten. Bereits nach einem hal-

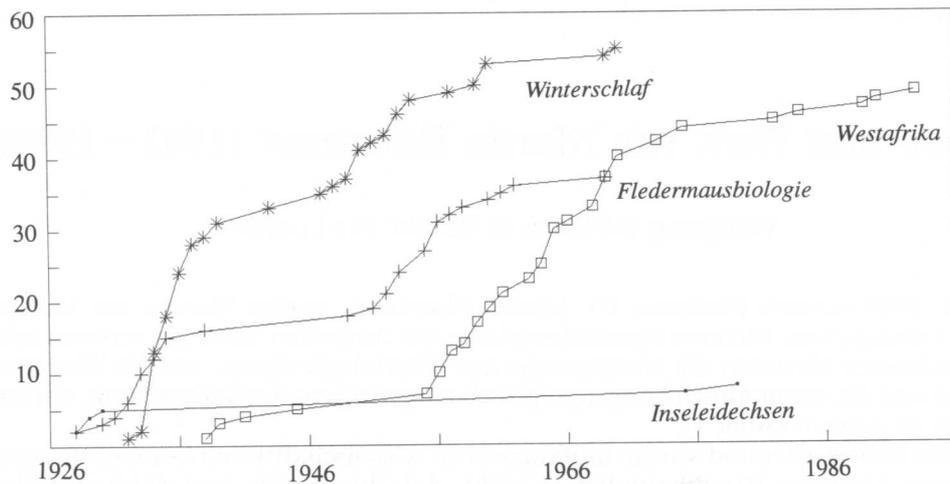


Abb. 1: Kumulative Anzahlen an Publikationen Martin Eisentrauts zu seinen vier Themenschwerpunkten von 1928 bis 1993.



Abb. 2: Martin Eisentraut im Alter von 22 Jahren im Zoologischen Institut der Universität Halle (Foto: Archiv Museum Koenig).

ben Jahr wurde er auf eine freiwerdende Stelle zunächst als Assistent, dann als Kustos übernommen. Sein eigener Kommentar hierzu: „In damaliger Zeit war es geradezu ein Glücksfall, die richtige und geeignete Stelle zu finden“ (1991a: 56), mag jedem heutigen Universitätsabsolventen aktueller denn je erscheinen!

Es folgten nun einige entscheidende und für mehrere Aspekte seines künftigen Lebens und Schaffens prägende Jahre. Zunächst beauftragte ihn sein Direktor Prof. Carl Zimmer mit der Aufgabe, Teile der völlig veralteten Berliner Schausammlung neu zu gestalten, weg von systematischer Aneinanderreihung von Tierpräparaten hin zur Behandlung der Lebensweisen: Lokomotion, Ernährung, Fortpflanzung und Staatenbildung waren die aktuellen Themen. Diese grundsätzliche Beschäftigung mit Ausstellungswesen und Museumsdidaktik beschäf-

tigte ihn später weiterhin, und die Schausammlung des ab 1957 von ihm geleiteten Museum Koenig bot ihm ein reiches Betätigungsfeld, die in Berlin konzipierten Ideen auch hier umzusetzen. Sogar das lebende Bienenvolk, das wir seit vielen Jahren den Besuchern in Bonn zeigen, hatte ein Vorbild aus jenen Jahren in Berlin.

Doch die Arbeiten an der Berliner Ausstellungsgestaltung hatten auch Weiterungen für die spätere wissenschaftliche Arbeit. Für den Biologischen Saal sollten Hamsterbaue präpariert werden, und das Ausgraben und die Lebendhaltung der Hamster führte ihn erstmals zur Winterschlafproblematik, die dann, vor allem im Bereich der Fledermäuse, zu einem konstanten Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit wurde. Ausgangspunkt seiner besonderen Beziehung zur Ornithologie war — natürlich neben den ursprünglichen Schüler- und Studenteninteressen — wieder die Ausgestaltung des neuen Berliner Vogelsaals in jener Zeit. Doch rückten Vögel nie in das Zentrum seiner Arbeit. Heute scheint genügend Zeit vergangen, um den Grund dafür zu nennen. Eisentraut bekannte später uns gegenüber, daß er durch ein besonders schwieriges Verhältnis zu Erwin Stresemann davon abgehalten worden sei, in erster Linie ornithologisch zu arbeiten. Zugute kam dies der Fledermausforschung, der er sich statt dessen widmete, und die er bis in die jüngere Zeit entscheidend beeinflußt hat. Hier muß die Pionierleistung Eisentrauts hervorgehoben werden, der 1932 die Beringung von Fledermäusen als wissenschaftliche Methode zur Erforschung ihrer Wanderungen erstmals in Europa einführte und zugleich eine deutsche Beringungszentrale gründete, die heute noch im Museum Koenig angesiedelt ist (Hutterer 1997b).

Das herpetologische Arbeitsfeld dagegen entstand recht spontan, ausgelöst durch zwei 1928 bzw. 1930 durchgeführte Reisen auf die Balearen und Pityusen. Auch den Columbreten stattete er 1930 einen Besuch ab. Als Ergebnis dieser Reisen beteiligte er sich auch an der Neubeschreibung der damals wissenschaftlich aktuellen „Inselrassen“ und trat hier auch durchaus in den Prioritätswettbewerb mit Herpetologen wie Lorenz Müller in München oder Otto Wettstein von Westersheimb in Wien ein. Einige dieser von ihm beschriebenen Taxa gelten auch

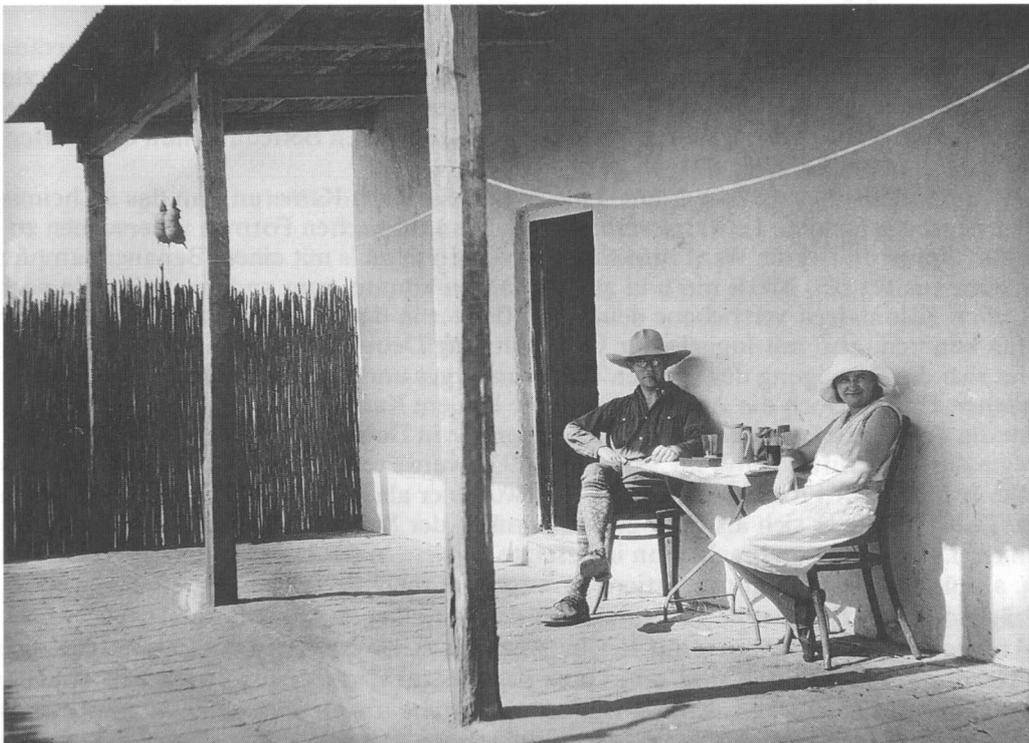


Abb. 3: Martin Eisentraut und seine Frau Johanna Rißmann 1930 vor ihrem Haus in Villa Montes, Bolivien (Foto: Archiv Museum Koenig).

unter heutigen, modernen Gesichtspunkten als valide Unterarten. Doch erschöpfte er sich keineswegs in der Mikro-Taxonomie, sondern erforschte auch die Kausalität morphologischer Unterschiede, vor allem des Inselfelanismus, durch Translokationsversuche und physiologische Betrachtungen. Kulmination war das heute klassische Buch „Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassenaufspaltung im Lichte der Evolution“ (1950d).

Ebenso spontan begann sein Verhältnis zu Südamerika. Auf Ibiza erreichte ihn die Einladung zu einer Reise in den Chaco Boliviens. Doch in die Zeit der Vorbereitungen fiel auch die Hochzeit mit der Tochter seiner Hermsdorfer Wirtsleute, Johanna Reißmann, mit der er sich 1929 verlobt hatte, und die er am 5. Mai 1930 heiratete: mit dem Vorsatz, sie nach Südamerika nachkommen zu lassen. Dies wurde in die Tat umgesetzt, und Johanna Eisentraut reiste per Schiff nach Buenos Aires, von dort mit dem Zug an die bolivianische Grenze (Abb. 3), wo ihr Mann sie zu Pferde für den Rest der Reise in Empfang nahm! Die Chaco-Reise war wissenschaftlich fruchtbar und wirkte ebenfalls in die jüngere Zeit fort: 1977 fuhr Martin Eisentraut mit seiner Tochter Hannelore Vaassen noch einmal in dieses Gebiet, um für sein populäres Buch „Im Land der Chaco-Indianer“ (1983) einen Vergleich aus neuerer Sicht, nach 47 Jahren, ziehen zu können. Außerdem trieb ihn ungebrochener Entdeckungsdrang zu dieser zweiten Chaco-Reise: 1930 hatte ihm der Bolivien-Deutsche Carl Berkhan berichtet, daß im Chaco vier Pekari-Arten lebten; nur zwei davon waren aber der Wissenschaft bekannt. Die dritte Art konnte Eisentraut einmal selbst sehen, aber nicht erlegen, und es sollte bis 1975 dauern, bis dieses als pleistozänes Fossil bereits bekannte Nabelschwein von amerikanischen Forschern lebend in Paraguay entdeckt wurde. Er hatte die Genugtuung, es durch seine zweite Reise erstmals für Bolivien nachweisen zu können (1986b). Außerdem konnte er ein Exemplar für das Museum Koenig beschaffen, das als Schaupräparat in Europa Seltenheitswert besitzt. Doch da Herr Berkhan ja hinsichtlich der dritten von ihm schon 1930 erwähnten Pekari-Art richtig lag, glaubte Eisentraut auch stets an die Existenz einer bis heute unbelegten vierten Pekari-Form. Seine damalige Gastgeberin in Villa Montes, Hilde Wagner, traf sich später noch einmal mit ihm, wobei er ihr wieder Instruktionen zur Sicherstellung eines Belegexemplares mit auf den Weg gab. Wir schildern das so ausführlich, weil es seine Begeisterungsfähigkeit für die Zoologie bis ins hohe Alter demonstriert.

Zurück in die 30er Jahre. Ende 1933 bezog das junge Paar ein neu errichtetes, geräumiges Haus in Berlin-Hermsdorf, dicht neben dem der Schwiegereltern. „Daß ein Kinderzimmer vorhanden war, sollte bald seine Berechtigung zeigen: Am 23. April 1934 wurde zu unserer großen Freude eine Tochter geboren, unsere Hannelore, deren Betreuung nun die Mutter ganz in Anspruch nahm“ (1991a: 87).

1938 unternahm Martin Eisentraut seine erste Reise nach Kamerun, um das an heimischen Fledermäusen erforschte Lethargieverhalten auch an tropischen Formen untersuchen zu können. Auf Kamerun fiel die Wahl zum einen, weil man damals mit einem Bananendampfer von Hamburg aus für 550 Mark hin und zurück fahren konnte, zum andern, weil viele nach der deutschen Kolonialzeit vertriebene deutsche Pflanzler in den 20er Jahren ihren Besitz zurückkaufen konnten, also mit logistischer Unterstützung Deutscher zu rechnen war. Als prägend erwies sich die Besteigung des Großen Kamerunberges und die erste Bekanntschaft mit seiner montanen Fauna. Doch die Absicht, bald eine längere Kamerunreise zu unternehmen, wurde durch die sich überstürzenden politischen Ereignisse in Deutschland vereitelt. Noch Ende 1938 erfolgte die Einberufung, und im September 1939 wurde er nach Polen beordert. Den Feldzug erlebte er hinter der Front, und im Juni 1941 wurde er als Militär-Hygieniker nach Berlin versetzt. Dabei mußte er sich als Biologe vornehmlich der Seuchen- und Schädlingsbekämpfung widmen. Diese Funktion brachte ihn in besetzte Gebiete in der Ukraine und in Frankreich, wo er u. a. künftige Führerhauptquartiere parasitenfrei machen sollte.

Prägend waren für ihn die Ereignisse um das mißglückte Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 sowie die Bombenangriffe auf Berlin. Als nach vielen Monaten der Zerstörung, die auch auf Hermsdorf übergriffen und sein Haus beschädigten, die ersten russischen Soldaten an seiner Gartentür erschienen, kam er mit seiner Familie ungeschoren davon. „Trotz der noch immer herrschenden Unsicherheit war man doch froh, daß das Morden nun ein Ende genommen hatte, aber auch, daß die unselige Nazizeit vorbei war“. Nicht unerwähnt bleiben darf hier, welchen Anteil Martin Eisentraut am Schicksal seines Kollegen am Berliner Museum, Prof. Dr. Walther Arndt, nahm, dem seine offen ausgesprochene Meinung und seine Gerad-



Abb. 4: Am 4. Oktober 1950 mit Prof. Alfred Kästner in Eisentrauts Arbeitszimmer im Zoologischen Museum Berlin (Foto: Archiv Museum Koenig).

linigkeit zum Verhängnis wurden. Von einer Jugendfreundin und einem Zoologen im Oberscharführerrang denunziert, wurde er 1944 wegen „Defätismus“ zum Tode verurteilt und hingerichtet. Eisentraut (1986b) schrieb später eine bewegende Biographie über seinen geschätzten Kollegen.

Während nach Kriegsende das Alltagsleben in Berlin sich langsam wieder normalisierte und auch die Wiedereinrichtung und Wiedereröffnung des Zoologischen Museums begann, ereilten Martin Eisentraut familiäre Schicksalsschläge. Im Abstand von 3 Jahren starben zuerst seine Mutter, dann der Vater und schließlich auch seine Schwester. Besonders traf ihn der Verlust der Mutter, und durch ein ihr gewidmetes, in seinen „Erinnerungen“ abgedrucktes Gedicht manifestiert sich eine wenig bekannte und auch nach außen wenig gezeigte Seite Martin Eisentrauts. Ein Bändchen mit Erzählungen und Gedichten veröffentlichte er 1984 unter einem Pseudonym.

Ein Umstand beschwerte Leben und Arbeit Eisentrauts in Berlin beträchtlich: das Museum lag nun im Ostteil, das Hermsdorfer Haus aber im Westen der Stadt. Alle Unkosten — in Westmark — mußten vom Ostsalär bestritten werden, was wirtschaftlich kaum durchzuhalten war. Er nahm daher das Angebot, am Stuttgarter Naturkundemuseum eine Stelle als Säugertierkundler anzutreten, an und verließ schweren Herzens Berlin (Abb. 4). Wie sich herausstellte, ein weiser Entschluß, denn nach dem Mauerbau 1961 verloren alle Westberliner, die noch am Museum in der Invalidenstraße angestellt waren, fristlos ihren Arbeitsplatz.

Von Stuttgart aus konnte Eisentraut endlich wieder an die 1938 so jäh unterbrochene Kamerunforschung denken. Es gelang ihm, die nötigen Geldmittel einzuwerben, so daß er am 3. Dezember 1953 per Schiff von Hamburg abermals nach Kamerun aufbrechen konnte, wo er am 7. Januar 1954 eintraf. Das als Zielregion ausgewählte Westkamerun war britisches Mandatsgebiet, und Eisentraut und sein Berliner Begleiter Dr. Steinbach waren die ersten Deutschen, denen nach dem Krieg von der englischen Verwaltung wieder die Einreise erlaubt wurde. Großes Thema war jetzt die Untersuchung der Wirbeltierfauna des Kamerunberges in Abhängigkeit von den verschiedenen Höhenstufen. Dieser ertragreichen Reise sollte 1957 eine zweite folgen, deren Antritt aber durch ein entscheidendes Ereignis verschoben wurde: Der Direktor des Zoologischen Institutes der Universität Bonn, Prof. Rolf Danciel, fragte nämlich brieflich an, ob Eisentraut bereit sei, die vakante Direktorenstelle des Bonner Museums Alexander Koenig zu übernehmen! Die Verhandlungen mit dem Düsseldorfer Ministerium fielen also nicht nur mitten in die Reisevorbereitungen, sie hatten auch direkt mit der Reise zu tun,



Abb. 5: Expedition am Kamerunberg bei Mueli (Foto: W. Hartwig).

da Eisentraut nun neben dem Stuttgarter Präparator Knorr auch einen Bonner Präparator mitnehmen wollte. Also wurde der erst relativ kurz zuvor aus Gera nach Bonn übersiedelte Wolfgang Hartwig sein 2. Reisebegleiter — ein außerordentlich treuer und langjähriger, wie sich später zeigte.

Das folgende Jahrzehnt war geprägt durch weitere Forschungsreisen, die auch die Insel Fernando Poo (heute Bioko) und das Westkameruner Bergland einbezogen. Diese Reisen trugen noch den Stempel echter Exkursionen im Wortsinn: tagelange Fußmärsche mit Trägerkolonnen Einheimischer führten in Gebiete, wo noch kaum oder gar nicht zoologisch gesammelt worden war (Abb. 5). Entsprechend groß war die Zahl von Neufunden. Wissenschaftlich waren diese Expeditionen außerordentlich fruchtbar (Abb. 6), und ihre in zahlreichen Einzelarbeiten niedergelegten Ergebnisse wurden in zwei großen und bereits klassischen Werken zusammengefaßt: „Die Wirbeltiere des Kamerungebirges“ (1963a) und „Die Wirbeltiere von Westkamerun und Fernando Poo“ (1973a).

Am Ende des Jahrzehnts, 1969, trat Martin Eisentraut in den verdienten Ruhestand. Doch sollte dies für ihn nur eine vorübergehende Pause in der administrativen Arbeit der Institutsleitung bedeuten — in der wissenschaftlichen Arbeit gönnte er sich ohnehin keine. Aufgrund interner Spannungen zwischen Teilen der Belegschaft und seinem Nachfolger war dieser nämlich 1971 suspendiert worden, und Eisentraut folgte der Bitte des Ministeriums, das Institut und Museum weiterhin kommissarisch zu leiten. Nicht zuletzt wegen dieser vorbildlich gelösten, schwierigen Aufgabe verlieh ihm anlässlich seines 70. Geburtstages (1972) der damalige Wissenschaftsminister und spätere Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, im Auftrag des Bundespräsidenten den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Im selben Jahr ehrte ihn auch die Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde: Auf ihrer Jahreshauptversammlung in Köln 1972 wurde Martin Eisentraut zum Ehrenmitglied ernannt. Dies bedeutete ihm noch mehr als der Verdienstorden.

Als Siebzjähriger brach er im Frühjahr 1973 noch einmal nach Kamerun auf, um auch den trockenen Norden des Landes mit dem Gebirgsplateau von Adamaoua, der Bénoue-Ebene und den Sahelbereichen südlich des Tschadsees kennenzulernen. Auf dieser Reise hatte einer



Abb. 6: Eisentraut im Gespräch mit Prof. Henri Heim de Balsac, dem berühmten Spezialisten für afrikanische Spitzmäuse, der auch die Sammlungen Eisentrauts bearbeitete. Aufnahme von H. Vaassen 1967 auf Heim de Balsacs I andsitz in Nordfrankreich.

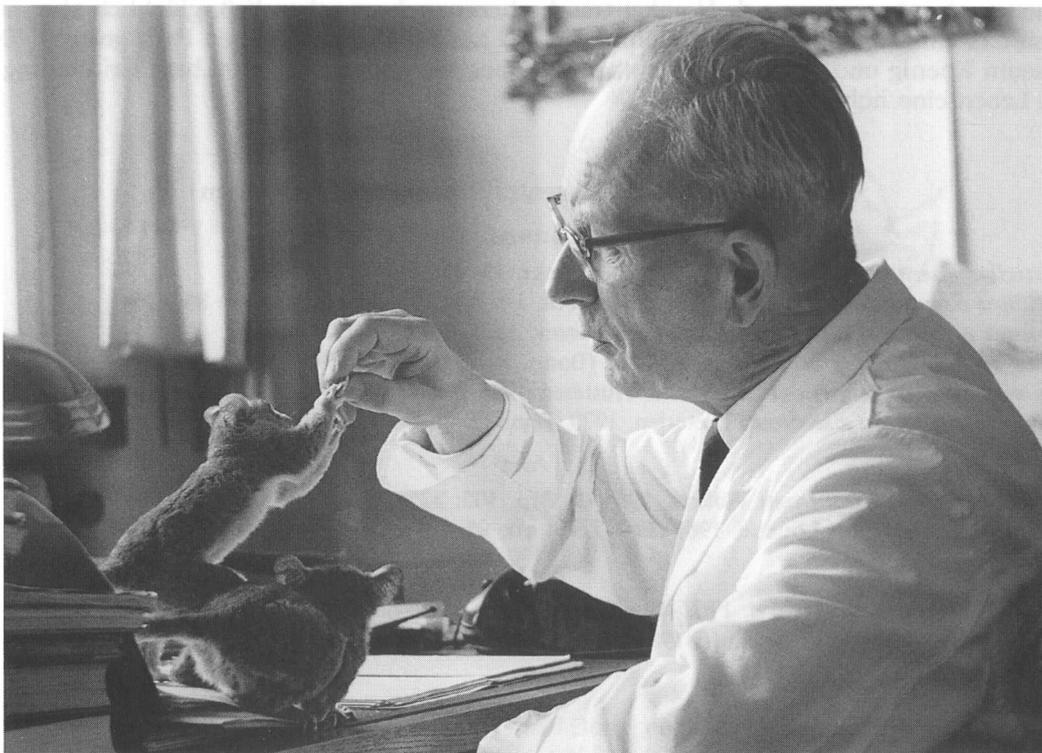


Abb. 7: Martin Eisentraut um 1970 in seinem Arbeitszimmer in Bonn mit seinen beiden handzahn Zweroggalagos (*Galagoides thomasi*) (Foto: H. Dischner).

von uns (W. B.) das Glück, ihn begleiten zu dürfen und so nicht nur von einem erfahrenen Tropenforscher geprägt zu werden, sondern auch — gerade unter Exkursionsbedingungen — eine enge menschliche Beziehung zu ihm entwickeln zu können. Daß diese gemeinsame Reise nach Kamerun Eisentrauts letzte und Böhmes erste in dieses Land war, mag die Kontinuität symbolisieren, die die Erforschung der Wirbeltiere Afrikas am Museum Koenig auch heute prägt und weiter prägen wird.

Mit 75 Jahren trat Martin Eisentraut 1977 endgültig in den Ruhestand, der auch jetzt nicht viel an seinen wissenschaftlichen Aktivitäten minderte. Er begann, seine Afrika-Reisen erzählerisch für eine breite Leserschaft aufzuarbeiten („Im Schatten des Mongo-ma-loba“, 1982) und plante dasselbe für seine 1930/31er Chaco-Expedition. Als aktueller Bezug diente ihm seine bereits erwähnte Reise nach Bolivien im Jahr 1977.

1981 verstarb Johanna Eisentraut, die jahrelang von ihrem Mann und deren Haushilfe Ilse Gundermann intensiv gepflegt worden war. Frau Gundermann blieb im Haushalt und versorgte ihren Professor noch 13 Jahre lang. Diese Jahre waren weiter geprägt von unermüdlicher Aktivität, auch von Forscher- und Experimentiergeist, z. B. dem Versuch, ein mechanisches Flughundmodell zu bauen, doch nahmen Werke breiteren Raum ein, die Rückschau hielten und Bilanz zogen. In diesen Jahren erschienen die Bändchen „Herbstlaub“ (mit Lyrik und Erzählungen, 1984d), „Wir reichen uns die Hände“ (ein zeitkritischer Rück- und Ausblick, 1988) und schließlich die „Erinnerungen“ (1991a), die den Untertitel „Eine Familiengeschichte im Rahmen des Zeitgeschehens“ tragen. Sein letztes Werk ist ein Büchlein („Die Biotope westafrikanischer Vogelarten und deren Rufe und Gesänge“, 1993), das seinem Lieblingsland Kamerun und seinen Lieblingstieren aus den naturkundlichen Anfangsinteressen seiner Schülerzeit, den Vögeln, gewidmet ist. Es schließt einen Kreis und beschließt ein Werk, das wissenschaftlich äußerst reichhaltig ist und auf die kommende Generation fortwirken wird. Sein Leben, an Jahren reich gesegnet, darf man trotz der miterlebten dunkelsten Zeitläufe und trotz manchen persönlichen Schicksalsschläges als insgesamt glücklich bezeichnen. Glückliche durch beruflichen Erfolg, wissenschaftliche Anerkennung und Ehrung, ein stets glückliches Familienleben, das ihn sogar noch Urenkel freudig heranwachsen sehen ließ, glücklich aber auch durch das Umsorgtsein in seiner Wohnung dicht am Museum, im selben Park gelegen. Dem Museum Koenig und uns ist die Bewahrung seines Werkes und die dankbare Erinnerung an sein Leben eine hohe Verpflichtung.

Anhang I: Nach M. Eisentraut benannte Tierformen

Mammalia

- Pipistrellus eisentrauti* Hill, 1968 (Bonn. zool. Beitr. 19: 45)
Crocidura eisentrauti Heim de Balsac, 1957 (Zool. Jb. Syst. Ökol. Geogr. Tiere 85: 616)
Myosorex eisentrauti Heim de Balsac, 1968 (Bonn. zool. Beitr. 19: 20)
Colomys goslingi eisentrauti Dieterlen, 1982 (Bonn. zool. Beitr. 33: 89)
Hybomys eisentrauti Van der Straeten & Hutterer, 1986 (Mammalia 50: 36)
Lophuromys sikapusi eisentrauti Dieterlen, 1979 (Bonn. zool. Beitr. 29: 296) (= *Lophuromys eisentrauti*)

Aves

- Krimhilda nonnula eisentrauti* Wolters, 1964 (J. Orn. 105: 335)
Melignomon eisentrauti Louette, 1981 (Rev. Zool. afr. 95: 131)

Reptilia

- Chamaeleo eisentrauti* Mertens, 1968 (Bonn. zool. Beitr. 19: 70)
Gallotia galloti eisentrauti Bischoff, 1982 (Bonn. zool. Beitr. 33: 371)

Pisces

- Tilapia eisentrauti* Trewavas, 1962 (Bonn. zool. Beitr. 13: 168) (= *Konia eisentrauti*)

Coleoptera

- Obereopsis eisentrauti* Breuning, 1964 (Bull. Soc. ent. Mulhouse, Nov./Dec.: 100)
Paussus eisentrauti Nagel, 1982 (Bonn. zool. Beitr. 33: 400)

Diptera

- Eisentrautius ibizanus* Enderlein, 1935 (Mitt. D. ent. Ges. 6: 46)
Neopachygaster eisentrauti Lindner, 1972 (Stuttg. Beitr. Naturkde 239: 5)

Mallophaga

- Myrsidea eisentrauti* Klockenhoff, 1982 (Bonn. zool. Beitr. 33: 407)

Orthoptera

- Glyptobothrus eisentrauti* Ramme, 1931 (Mitt. Zool. Mus. Berlin 17: 190) (= *Chorthippus eisentrauti*)

Odonata

- Chlorocnemis eisentrauti* Pinhey, 1974 (Bonn. zool. Beitr. 25: 188)

Amphipoda

- Gammarus (Echinogammarus) eisentrauti* Schellenberg, 1937 (Zool. Anz. 117: 272) (= *Echinogammarus eisentrauti*)

Anhang II: Zitierte Schriften über Leben und Werk Martin Eisentrauts

- Anonymus (1977): Professor Dr. Martin Eisentraut vollendete ... — *Museumskunde* 42: 155.
 Böhme, W. (1977): Martin Eisentraut 75 Jahre. — *Salamandra* 13: 57–59.
 Böhme, W. (1982): Zum achtzigsten Geburtstag von Prof. Dr. Martin Eisentraut. — *Bonn. zool. Beitr.* 33: 113–117.
 Böhme, W. (1984): Martin Eisentraut — philosopher, scientist and explorer: a tribute. — *Bat Res. News* 25: 13–14.
 Böhme, W. (1994): In memoriam Prof. Dr. Martin Eisentraut (1902–1994) — lacertidenkundliche Aspekte seines zoologischen Werkes. — *Die Eidechse* 5(13): 1–3.
 Dieterlen, F. (1995): Martin Eisentraut. — *Jh. Ges. Naturkd. Württemberg* 151: 507–515.
 Hutterer, R. (1992): Über Wirbeltiere Kameruns und seiner Nachbargebiete: Beiträge zu Ehren von Martin Eisentraut. — *Bonn. zool. Beitr.* 43: 353–354.
 Hutterer, R. (1997a): Obituary: Martin Eisentraut, 1902–1994. — *Afr. Small Mammal Newsl.* 17: 6.
 Hutterer, R. (1997b): Martin Eisentraut: Die Beringung von Fledermäusen als wissenschaftliche Methode. — pp. 44–45 in: C. von Campenhausen, Hrsg., *Andenken Zoologischer Vergangenheit. Katalog zur Ausstellung im Naturhistorischen Museum Mainz.* Mainz, 112 pp.
 Roer, H. (1967): Prof. Dr. Martin Eisentraut 65 Jahre. — *Myotis* 5: 3–4.
 Roer, H. (1972): Prof. Dr. Martin Eisentraut 70 Jahre. — *Myotis* 10: 3.
 Roer, H. (1992): Prof. Dr. Martin Eisentraut 90 Jahre. — *Myotis* 30: 5.
 Schmitt, M. (1995): Martin Eisentraut (1902–1994) — in memoriam. — *Sber. Ges. naturf. Fr. Berlin N. F.* 34: 191–195.
 Wolf, H. (1963): Martin Eisentraut 60 Jahre. — *Säugetierkundl. Mitt.* 11: 27–28.
 Wolf, H. (1973): Martin Eisentraut 70 Jahre. — *Säugetierkundl. Mitt.* 21: 84–86.

Anhang III: Veröffentlichungen von Martin Eisentraut

1924. Der Vogelflug und seine anatomische Grundlage. — *Der Naturfreund* 1(7): 172–174.
 1924. Ein merkwürdiger Fall der Brutpflege bei den Großfüßern (Megapodidae). — *Der Naturfreund* 1(11): 315–316.
 1925. Über das Vorkommen von Überkreuzungsfiguren außerhalb der Diakinese. — *Z. induct. Abstammungs- u. Vererbungslehre* 38: 321–323. [M. Eisentraut & V. Haecker]

1926. I. Bericht über die 75. Jahrfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. — Zool. Anz. 65: 61–62.
1926. Die spermatogonialen Teilungen bei Acridiern mit besonderer Berücksichtigung der Überkreuzungsfiguren. — Z. wiss. Zool. 127: 141–183.
1926. Über das Auftreten von Chromosomenbläschen in den Reifeteilungen einiger Acridier. — Z. wiss. Zool. 128: 253–266.
1926. Das geographische Prinzip in der Systematik der Ascidien. — Zool. Anz. 66: 171–179.
1926. Die Farbe der Vogelfedern. — Unsere Welt 18(7): 197–200.
1927. Experimentelle Untersuchungen über den Geschmackssinn der Reptilien. — Z. vergl. Physiol. 5: 607–612. [M. Eisentraut & B. Rensch]
1927. Beitrag zur Frage der Farbanpassung der Orthopteren an die Färbung der Umgebung. I. Die Farbvariationen von *Oedipoda coerulescens* und ihre Beziehungen zur Bodenfarbe. — Z. Morph. Ökol. Tiere 7: 609–642.
1928. Über die Baue und den Winterschlaf des Hamsters (*Cricetus cricetus* L.). — Z. Säugetierk. 3: 172–208.
1928. Beobachtungen über den Winterschlaf des Hamsters (*Cricetus cricetus* L.). — Sber. Ges. naturf. Freunde Berl. 17. 04. 1928: 81–83.
1928. Vorläufige Diagnosen einiger neuer Rassen der balearischen Inseleidechse *Lacerta lilfordii* Gthr. — Das Aquarium: 121–124.
1928. Weitere neue Rassen der balearischen Inseleidechse *Lacerta lilfordi* Gthr. — Mitt. Zool. Mus. Berl. 14: 465–468.
1929. Tiervariation auf Inseln. — Aus der Tierwelt 3: 15–19.
1929. Drachen der Jetztzeit. — Daheim 51.
1929. Seltsame Säugetiere in Südamerika. — Der Bergfried, Nr. 50.
1929. Polierschulpe. — Rohstoffe des Tierreichs 2: 307–309.
1929. Die Variation der balearischen Inseleidechse *Lacerta lilfordi* Gthr. — Sber. Ges. naturf. Freunde Berl. 1929: 24–36.
1930. Beitrag zur Eidechsenfauna der Pityusen und Columbreten. — Mitt. Zool. Mus. Berl. 16: 397–410.
1930. Beobachtungen über den Winterschlaf der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.). — Z. Säugetierk. 4: 213–239.
1931. Hält unser Dachs (*Meles meles* L.) Winterschlaf? — Z. Säugetierk. 6: 152–159.
1931. Biologische Studien im bolivianischen Chaco. I. Die Reise mit kurzem Überblick über Landschaft, Bevölkerung und Tierwelt. — Sber. Ges. naturf. Freunde Berl. 14. 07. 1931: 167–192.
1932. Ein Besuch bei den Chaco-Indianern in Südamerika. — Nach Feierabend 34(49).
1932. Vogelzugbeobachtungen auf den Columbreten. — Vogelzug 3: 155–160.
1932. Biologische Notizen über heimische Fledermäuse, insbesondere aus der Umgebung Berlins. — Sber. Ges. naturf. Freunde Berl. 19. 04. 1932: 193–206.
1932. Biologische Studien im bolivianischen Chaco. II. Über die Wärmeregulation beim Dreizehenaftier (*Bradypus tridactylus* L.). — Z. vergl. Physiol. 16: 39–47.
1932. Biologische Studien im bolivianischen Chaco. IV. Die Wärmeregulation beim Kugelgürteltier (*Tolypeutes conurus* Is. Geoff.). — Z. vergl. Physiol. 18: 174–185.
1932. Biologische Beobachtungen im bolivianischen Chaco. V. Ein neuer Fall von Brutfürsorge in der Froschgattung *Leptodactylus*. — Z. Morph. Ökol. Tiere 26: 317–326.
1932. Einige Ergebnisse einer biologischen Studienreise in den bolivianischen Chaco. — Forschungen und Fortschritte 8(30): 382–383.
1933. Inselmelanismus in der Gattung *Cnemidophorus*. — Zool. Anz. 101: 228–232.
1933. Winterstarre, Winterschlaf und Winterruhe. Eine kurze biologisch-physiologische Studie. — Mitt. zool. Mus. Berl. 19: 48–63.
1933. Eigenartige Schlafstellung einer Waldspitzmaus (*Sorex araneus* L.). — Z. Säugetierk. 8: 277–278.

1933. Biologische Studien im bolivianischen Chaco. III. Beitrag zur Biologie der Säugetierfauna. — Z. Säugetierk. 8: 47—69.
1933. Biologische Studien im bolivianischen Chaco. VI. Beitrag zur Biologie der Vogelfauna. — Mitt. zool. Mus. Berl. 20: 367—443.
1933. Falsch verdächtige Nachtgesellen, die Fledermäuse. — Illustr. Zeitung Okt. 1933: 418—419.
1933. Mutterliebe bei den Tieren. — Reclams Universum 52(36): 1153—1155.
1933. Aus dem Leben des Kuckucks. — Welt und Leben 20: 4—6.
1933. Ehe im Vogelreich. — Welt und Leben 25: 1—3.
1933. Vom Winterschlaf. — Deutsche Presse-Korrespondenz Nr. 1.
1933. Dornröschenschlaf im Tierreich. — Nord-Berliner Tagespost Nr. 3.
1933. Die Tierfotografie in der Wissenschaft. — Druck und Reproduktion 14: 12—16.
1934. Mutter Fledermaus und ihr Kind. — Koralle 35 (Sept.).
1934. Fledermauszug und Fledermausberingung. — Kosmos 31(7): 246—249.
1934. Aus dem Leben unserer Fledermäuse. — Preussag Werkzeitg. 2(8).
1934. Im Winterquartier unserer Fledermäuse. — Reclams Universum 51(13).
1934. Unsere heimischen Fledermäuse. — Naturschutz 15(12): 262—264.
1934. Fortpflanzungsgewohnheiten unserer heimischen Fledermäuse. — Naturforscher Berlin 11(8): 265—270.
1934. Nachtgespensterchen. — Atlantis 7: 385—390.
1934. Nächtlicher Geisterspuk. — Beyers für Alle 9(44): 44.
1934. Markierungsversuche bei Fledermäusen. — Z. Morph. Ökol. Tiere 28: 553—560.
1934. Untersuchungen über Fledermauswanderungen mit Hilfe der Beringungsmethode. — Sber. Ges. naturf. Freunde Berl. 20. 03. 1934: 70—72.
1934. Der Winterschlaf der Fledermäuse mit besonderer Berücksichtigung der Wärmeregulation. — Z. Morph. Ökol. Tiere 29: 231—267.
1934. Unsere heimischen Fledermäuse. 2. Vom Tagesschlaf und Winterschlaf. — Naturschutz 16: 49—51.
1934. Die phylogenetische Entwicklung der Wärmeregulation. — Sber. Ges. naturf. Freunde Berl. 20. 11. 1934: 289.
1935. Fledermauszug und Fledermausberingung. — Orn. Mber. 43: 22—25.
1935. Fledermausberingung in der Mark. — Märk. Tierwelt 1: 179—182.
1935. Ergebnisse der Fledermausberingung nach dreijähriger Versuchszeit. — Z. Morph. Ökol. Tiere 31: 1—26.
1935. Bisherige Ergebnisse der Fledermausberingung. — Sber. Ges. naturf. Freunde 11. 1935: 344—346.
1935. Die Entwicklung der Wärmeregulation beim jungen Igel. — Biol. Zbl. 55: 45—53.
1935. Überwinterung im Tierreich. — Naturforscher Berlin 10: 337—343.
1935. Die forstwirtschaftliche Bedeutung unserer Fledermäuse. — Der deutsche Forstbeamte 3: 49—52.
1935. Krieg in Gran Chaco. — Illustr. Zeitung, März 1935: 338—339.
1935. Tagesschlaf und Winterschlaf der Fledermäuse. — Kosmos 32(2): 73—74.
1935. Wie hat sich das Brutschmarotzertum des Kuckucks entwickelt? — Kosmos 5: 170—172.
1935. Präparieren von Radspinnennetzen. — Museumskunde N. F. 7(4).
1935. Samt als Unterlage für Vogeleier. — Museumskunde N. F. 7(4).
1936. Der Schützenfisch kann schießen. — Wissen aus der Natur. Reclams Universum 52(41).
1936. Entstehung der Rotfärbung bei Fischen. — Wissen aus der Natur. Reclams Universum 52(41).
1936. Pilzzüchtende Insekten. — Wissen aus der Natur. Reclams Universum 52(41).
1936. Die Sumpfburgen des Maulwurfs. — Wissen aus der Natur. Reclams Universum 52(41).
1936. Instrumentalmusiker unter den Vögeln. — Wissen aus der Natur. Reclams Universum 52(41).
1936. Spiel und Tanz im Tierreich. — Kosmos 33(9): 321—322.

1936. Märkische Fledermäuse. — Naturdenkmalpflege und Naturschutz (29): 201–203.
1936. Zur Fortpflanzungsbiologie der Fledermäuse. — Z. Morph. Ökol. Tiere 31: 27–63.
1936. Beitrag zur Mechanik des Fledermausfluges. — Z. wiss. Zool. 148: 159–188.
1936. Die Sumpfburgen des Maulwurfs. — Märk. Tierwelt 2: 40–51.
1936. Untersuchungen über die Wanderungen der Fledermäuse mit Hilfe der Beringungsmethode. — Forschungen und Fortschritte 12(20/21): 263–265.
1936. Beringungsversuche zur Erforschung der Fledermauswanderungen. — Die Umschau 60(45): 892–893.
1937. Die Wirkung niedriger Temperaturen auf die Embryonalentwicklung bei Fledermäusen. — Biol. Zbl. 57: 59–74.
1937. Fledermaus-Wanderungen. — Natur und Volk 67: 361–372.
1937. Vier Jahre Fledermausberingung. — Kosmos 34: 84–88.
1937. Der Maulwurf als Erbauer von Sumpfburgen. — Kosmos 34(8): 270–272.
1937. Tier und Pflanze in gleicher Gestalt. — Zool. Zentr. Anz. 33(6): 2–4.
1937. Vögel errichten Brutöfen. — Reclams Universum 54(6).
1937. Der Gran Chaco, friedlich gesehen. — Berliner Lokal-Anzeiger 12 (Nov./Dez.).
1937. Merkblatt für die Beringung der Fledermäuse. — Flugschriften der Reichsstelle für Naturschutz, Nr. 21: 1–8 [Sonderdruck aus der Zeitschrift Naturschutz 18(3): 60–62.]
1937. Die deutschen Fledermäuse, eine biologische Studie. — Verlag Dr. Paul Schöps, Leipzig, 184 S.
1937. Geheimnisvolle Wandlung. — Beyers für Alle 12(44).
1938. Tiere verschwinden in ihrer Umgebung. — Reclams Universum 55(35): 1170–1171.
1938. Seltsame Tiere — seltsame Lebensgewohnheiten. — Velhagen Klasings Monatshefte, S. 469–472.
1938. Jagd in Kamerun. — Stuttg. Illustrierte Nr. 26.
1938. Die Wärmeregulation tropischer Fledermäuse. — Sber. Ges. naturf. Freunde 21. 06. 1938: 86–90.
1938. Nachtrag zu: M. Eisentraut, Die Wärmeregulation tropischer Fledermäuse. — Sber. Ges. naturf. Freunde 28. 12. 1938: 86–90.
1938. Fledermausdung, Chiropterit und sonstiger Fossilbildung. — Die Rohstoffe des Tierreichs (Hrsg. F. Pax & W. Arndt) 1 (2. Hälfte): 2217–2227.
1938. Exkreme und Harn in sonstiger Verwendung. — Die Rohstoffe des Tierreichs (Hrsg. F. Pax & W. Arndt) 1 (2. Hälfte): 2227–2235.
1939. Vom Wärmehaushalt der Fledermäuse. — Natur und Volk 69: 223–233.
1939. Chamäleons aus Kamerun. — Kolonie und Heimat 3(20): 606.
1939. Der Kohlweißling. — Die neue Gartenlaube (22).
1939. Kleine Nachtgespenster. — Die neue Gartenlaube (24): 560–562.
1939. Wie legt der Hamster seinen Bau an? — Kosmos 36: 347–350.
1939. Kameruns belauschtes Tierparadies. — Berliner Lokalanz. 12 Folgen; April 1939.
1939. Libellen-Erwachen. — Beyers für Alle 14(18): 22–23.
1942. Über die Verbreitung der Malariaemücke *Anopheles maculipennis* in der Provinz Brandenburg. — Der öffentl. Gesundheitsdienst 8: 73–84. [M. Eisentraut & F. Klose]
1942. Eingeschleppte und autochthone Malariaerkrankungen in der Provinz Brandenburg. — Der Öffentl. Gesundheitsdienst 8: 189–197. [F. Klose & M. Eisentraut]
1942. Beitrag zur Ökologie Kameruner Chiropteren. — Mitt. zool. Mus. Berl. 25: 245–273.
1943. Das Auftreten der Malaria in der Provinz Brandenburg im Jahre 1942. — Der Öffentl. Gesundheitsdienst 9: 325–329.
1943. Zehn Jahre Fledermausberingung. — Zool. Anz. 144: 20–32.
1943. Fledermäuse als niedere Warmblüter. — Forschn Fortschr. 19(23/24): 241–242.
1943. Der Wurmbefall bei Kriegsgefangenen verschiedener Nationalität. — Der Öffentl. Gesundheitsdienst 9: 239–240.

1945. Biologie der Flederhunde (*Megachiroptera*). — *Biologia gen.* 18: 327–435.
1946. Beitrag zur Frage der Malariabekämpfung in Deutschland. — *Ärztl. Wochenschrift* 1: 212–215.
1946. Autochthone Malariaerkrankungen in der Provinz Brandenburg in den Jahren 1939 bis 1944 mit besonderer Berücksichtigung eines endemischen Herdes am Tegeler See. — *Ärztl. Wochenschrift* 1: 279–283. [F. Klose & M. Eisentraut]
1947. Die mit Hilfe der Beringungsmethode erzielten Ergebnisse über Lebensdauer und jährliche Verlustziffern bei *Myotis myotis* Borkh. — *Experientia* 3: 157.
1947. Die Bedeutung von Temperatur und Klima im Leben der Chiropteren. — *Biol. Zbl.* 66: 236–251.
1948. Im Winterquartier der Fledermäuse. — *Natur und Technik* 2(23): 486–490.
1948. Blütenbesuchende Fledertiere. — *Natur und Technik* 10: 461.
1949. Beobachtungen über Lebensdauer und jährliche Verlustziffern bei Fledermäusen, insbesondere bei *Myotis myotis*. — *Zool. Jb.* 78: 193–216.
1949. Winterlicher Schutz der Tiere. — *Weltspiegel* 4(4).
1949. [Besprechung von] Kleine Tropenzoologie von H. Hediger. — *Experientia* 5: 259.
1949. Kältereiz schützt vor Erfrieren, neue Erkenntnisse über Winterschlaf und Stoffwechsel. — *Natur und Technik* 3(24): 371–374.
- 1950a. Heimisches Vogelleben im Ablauf des Jahres. — *Der Morgen*; 12 Monatsbeiträge.
- 1950b. Unsere gefiederten Freunde im Garten. — *Die Biene und ihre Welt* 1(3).
- 1950c. Wie alt werden Fledermäuse? — *Kosmos* 47(1): 40–43.
- 1950d. Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassenaufspaltung im Lichte der Evolution. — Akademie-Verlag Berlin, 225 S., 10 Taf.
- 1950e. Die Ernährung der Fledermäuse (*Microchiroptera*). — *Zool. Jb.* 79: 1–208.
- 1950f. Die wirtschaftliche Bedeutung der Fledermäuse und deren Schutz. — *Anz. Schädlingk.* 23: 17–21.
- 1950g. Das Fehlen endemischer und das Auftreten landfremder Eidechsen auf den beiden Hauptinseln der Balearen, Mallorca und Menorca. — *Zool. Beitr. N. F.* 1: 3–11.
- 1950h. Dressurversuche zur Feststellung eines optischen Orientierungsvermögens der Fledermäuse. — *Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ.* 34–45.
1951. Von der Fortpflanzung unserer Fledermäuse. — *Orion* 6(19): 787–790.
1951. So überwintern die Tiere. — *Orion* 6(24): 991–995.
1952. Vom Kugel-Gürteltier (*Tolypeutes conurus*). — *Natur und Volk* 82: 43–48.
1952. Beobachtungen über den Winterschlaf der Hamster, insbesondere des Goldhamsters (*Mesocricetus auratus*, Waterh.). — *Zool. Anz.* 149: 115–124.
1952. Contribution à l'étude biologique de *Paraechinus aethiopicus* Ehrenb. — *Mammalia* 16: 232–252.
1952. Der Winterschlaf der Säugetiere, ein Problem des Wärmehaushalts. — *Umschau in Wissenschaft und Technik* 52: 109–111.
1952. Beobachtungen über Jagdroute und Flugbeginn bei Fledermäusen. — *Bonn. zool. Beitr.* 3: 211–220.
1953. Der Wärmehaushalt der Tiere. — *Universitas* 12: 281–287.
1953. In der Wochenstube der Fledermäuse. — *Leben und Umwelt (Aarau)* 10: 1–7.
1953. Fliegende Säugetiere. — *Kosmos* 49(11): 497–500.
1953. Vergleichende Beobachtungen über das Sichbespucken bei Igel. — *Z. Tierpsychol.* 10: 50–55.
1953. Stacheligel in Gefangenschaft. — *Orion* 8(9/10): 385–389.
1953. Beobachtungen über Stachelwechsel bei Igel. — *Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ.* 108: 61–65.
1953. Seltene Fledermausarten unserer Heimat. — *Aus der Heimat (Öhringen)* 61(9): 226–229.
1953. Hält der Waschbär (*Procyon lotor* L.) wirklich Winterschlaf? — *Zool. Anz.* 151: 98–101.
1953. Der Winterschlaf — ein Problem der Wärmeregulation. — *Revue suisse Zool.* 60: 411–426.

1954. Der Inselmelanismus bei Eidechsen und seine Entstehung im Streit der Meinungen. — Zool. Anz. 152: 317—321.
1954. Liste der Säugetiere der Deutschen Zoologischen Ost-Afrika-Expedition 1951/52. — pp. 134—136 in Lindner, E.: Zoo-Safari, Bericht der Deutschen Zoologischen Ostafrika-Expedition 1951/52 (Gruppe Stuttgart). Stuttgart: E. Schweizerbart. [M. Eisentraut & Th. Haltenorth].
1954. Auch Fledermäuse gehen auf Wanderschaft. — Orion 9(1/2): 9—15.
1954. Die Orientierung der Fledermäuse im Flug. — Leben und Umwelt (Aarau) 11(3): 49—54.
1955. Zum Gipfel des Kamerungebirges. Eine zoologische Forschungsreise 1954. — Universitas 10: 833—844.
1955. Vom tropischen Regenwald zum Gipfel des Kamerungebirges. — Kosmos 51(1): 20—25.
1955. Richard Vogel +. — Säugetierkundl. Mitt. 3: 128—129.
1955. A propos de la température de quelques mammifères de type primitif. — Mammalia 19: 437—443.
1955. Haben alle Warmblüter eine konstante Körpertemperatur? — Die Umschau 55(23): 719—721.
1955. Überwinterung im Tierreich. — Kosmos-Verlag, Stuttgart, 80 S.
1956. Beitrag zur Chiropteren-Fauna von Kamerun (Westafrika). — Zool. Jb. 84: 505—540.
1956. Der Langzungen-Flughund *Megaloglossus woermanni*, ein Blütenbesucher. — Z. Morph. Ökol. Tiere 45: 107—112.
1956. Notizen über einige Vögel des Kamerungebirges. — J. Orn. 97: 291—300.
1956. Temperaturschwankungen bei niederen Säugetieren. — Z. Säugetierk. 21: 49—52.
1956. Körpertemperaturen bei tropischen Fledermäusen und Schuppentieren. — Säugetierk. Mitt. 4: 64—67.
1956. Der Winterschlaf mit seinen ökologischen und physiologischen Begleiterscheinungen. — VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 160 S.
1956. Fortschritte in der Erforschung des Winterschlafes der Warmblüter. — Naturw. Rdsch. Stutt. 7: 251—255.
1956. Zwergbeutelratten kommen als blinde Passagiere nach Deutschland. — Orion 11(23/24): 989—992.
1956. Der Tanrek von Madagaskar. — Orion 11(13/14): 576—579.
1956. Säugetiere erobern den Lebensraum. — Kosmos 52(4): 173—176.
1956. Die ersten Aufnahmen von fischenden Fledermäusen. — Kosmos 52(5): 220—224.
1957. Les chauves-souris cavernicoles de la Guinée française. — Mammalia 21: 321—339.
1957. Das Weißbauchschuppentier (*Manis tricuspis* Raf.). — Zool. Gart. Leipzig, N. F. 23: 50—54.
1957. Der Wärmehaushalt der Tiere. — Universitas 12: 281—288.
1957. Beitrag zur Säugetierfauna des Kamerungebirges und Verbreitung der Arten in den verschiedenen Höhenstufen. — Zool. Jb. 85: 619—672.
1957. Aus dem Leben der Fledermäuse und Flughunde. — VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 175 S.
1958. Beitrag zur Chiropterenfauna Ostafrikas. — Veröff. Überseemus. Bremen, A 3: 17—24.
1958. Body-temperature and its regulation in animals. — Universitas 2:
1959. Die Fledermausberingung. — Natur und Landschaft 30(4): 60—61.
1959. Auf Flughundfang am Kamerunberg. — Kosmos 55(9): 370—376.
1959. Zur Kenntnis der westafrikanischen Flughundgattung *Scotonycteris*. — Bonn. zool. Beitr. 10: 298—309.
1959. Der Rassenkreis *Rousettus aegyptiacus* E. Geoff. — Bonn. zool. Beitr. 10: 218—235.
1960. Zwei neue Rhinolophiden aus Guinea. — Stuttg. Beitr. Naturk. 39: 1—7.
1960. Das Stemmklettern bei Schuppentieren. — Zool. Beitr. 5: 513—518.
1960. Heat regulation in primitive mammals and in tropical species. — Bull. Mus. comp. Zool. Harv. 124: 31—43.

1960. Die Fledermausberingung, ihre Entwicklung, ihre Methode und ihre Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung. (mit Anhang: „Richtlinien für die Beringung von Fledermäusen“ und „Bestimmungsschlüssel der heimischen Fledermausarten“). — Bonn. zool. Beitr. Sonderh. 11: 7–21.
1960. Die Wanderwege der in der Mark Brandenburg beringten Mausohren. — Bonn. zool. Beitr. Sonderh. 11: 112–123.
1960. Wiederfunde einiger in Marburg/Lahn beringter Mausohren (*Myotis myotis*). — Bonn. zool. Beitr. Sonderh. 11: 189–191.
1960. Das Zoologische Forschungsinstitut und Museum A. Koenig in Bonn. — Hochschul-Dienst 13(21): 5 [ohne Autorenangabe]
- 1961a. Gefangenschaftsbeobachtungen an *Rattus (Praomys) morio* (Trouessart). — Bonn. zool. Beitr. 12: 1–21.
- 1961b. Beobachtungen über den Wärmehaushalt bei Halbaffen. — Biol. Zbl. 80: 319–325.
- 1962a. Wie verhalten sich verwandte Vertreter von heimischen Winterschläfern aus wärmeren Gebieten unter veränderten Temperaturbedingungen? — Zool. Anz. 169: 429–432.
- 1962b. Führer durch die Säugetier-Abteilungen, eine Einführung in die Säugetierkunde. — Selbstverlag Museum Alexander Koenig Bonn, 87 S.
- 1963a. Die Wirbeltiere des Kamerungebirges, unter besonderer Berücksichtigung des Faunenwechsels in den verschiedenen Höhenstufen. — Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin, 353 S.
- 1963b. Die Hörnchen (Sciuridae) von Fernando Poo. — Bonn. zool. Beitr. 14: 177–186.
- 1964a. La faune de Chiroptères de Fernando Poo. — Mammalia 28: 529–552.
- 1964b. Meeresschildkröten an der Küste von Fernando Poo. — Natur und Museum 94: 471–475.
- 1965a. Rassenbildung bei Säugetieren und Vögeln auf der Insel Fernando Poo. — Zool. Anz. 174: 37–53.
- 1965b. Zur Höhle des Morimo (Fernando Poo/Westafrika). — Mitt. Verb. Dt. Höhlen- u. Karstforschung 11: 46–48.
- 1965c. Der Rassenkreis *Rousettus angolensis* (Bocage). — Bonn. zool. Beitr. 16: 1–6.
- 1965d. Ein neuer Vertreter der Muriden von der Insel Fernando Poo. — Bonn. zool. Beitr. 16: 7–13.
- 1965e. Die Muriden von Fernando Poo. — Zool. Jb. 92: 13–40.
1966. Die *Hylomyscus*-Formen von Fernando Poo. — Z. Säugetierk. 31: 213–219.
- 1968a. Beitrag zur Vogelfauna von Fernando Poo und Westkamerun. — Bonn. zool. Beitr. 19: 49–68.
- 1968b. Die tiergeographische Bedeutung des Oku-Gebirges im Bamenda-Banso-Hochland (Westkamerun). — Bonn. zool. Beitr. 19: 170–175.
- 1969a. Der Winterschlaf der Säugetiere. — Das Pelzgewerbe 6: 9–12.
- 1969b. Die Fledertiere. — Grzimeks Tierleben, Band XI, S. 89–161.
- 1969c. Gibt es in West-Afrika eine auf Montangebiete beschränkte Säugetierfauna? — Bonn. zool. Beitr. 20: 325–334.
- 1969d. Die Verbreitung der Muriden-Gattung *Hylomyscus* auf Fernando Poo in Westkamerun. — Z. Säugetierk. 34: 296–307.
- 1969e. Die horizontale und vertikale Verbreitung von *Funisciurus isabella*. — Z. Syst. Evol.forsch. 7: 58–66.
- 1969f. Kreuzungsversuche mit den beiden Stachelmaus-Arten *Acomys dimidiatus* Cretzschmar und *Acomys minous* Bate (Muridae; Rodentia). — Zool. Beitr. N.F. 15: 329–346. [M. Eisentraut & F. Dieterlen]
- 1969g. Das Gaumenfaltenmuster bei westafrikanischen Muriden. — Zool. Jb. 96: 478–490.
- 1970a. Die Verbreitung der Muriden-Gattung *Praomys* auf Fernando Poo und in West-Kamerun. — Z. Säugetierk. 35: 1–15.
- 1970b. Die vertikale Rassendifferenzierung und Rassenintegration bei *Turdus olivaceus* von West-Kamerun und Fernando Poo. — Bonn. zool. Beitr. 21: 119–132.
- 1970c. Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Fledermausforschung. — Bijdr. Dierk. 40: 21–25.

- 1970d. Eiszeitklima und heutige Tierverbreitung im tropischen Westafrika. — Umschau 70: 70–75.
- 1970e. Beitrag zur Fortpflanzungsbiologie der Zwergbeutelratte *Marmosa murina* (Didelphidae, Marsupialia). — Z. Säugetierk. 33: 159–172.
- 1973a. Die Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der pleistozänen Klimaschwankungen für die heutige Faunenverbreitung. — Bonn. zool. Monogr. 3: 1–428.
- 1973b. Alexander Koenig und sein Werk. — Selbstverlag Museum A. Koenig, 57 S.
- 1973c. Das Museum Alexander Koenig. — S. 8–11 in „Kinder entdecken Bonner Museen“. Förderkreis Jugend im Museum, Rheinisches Landesmuseum Bonn.
- 1973d. Mammologische Notizen aus Kamerun. — Bonn. zool. Beitr. 24: 355–360.
- 1975a. Weiterer Beitrag zur Säugetierfauna von Kamerun. — Bonn. zool. Beitr. 26: 76–93.
- 1975b. Das Gaumenfaltemuster bei afrikanischen Sciuriden. — Z. Säugetierk. 40: 133–141.
1977. Gefangenschaftsbeobachtungen an Gundi (*Ctenodactylus gundi*). — Bonn. zool. Beitr. 28: 33–40.
- 1981a. Ergänzende Untersuchungen am Gaumenfaltemuster der Säugetiere. — Z. Säugetierk. 46: 79–89.
- 1981b. Vorläufiges Ergebnis eines unter natürlichen Bedingungen angesetzten Kreuzungsversuches bei Pityusen-Eidechsen, *Podarcis pityusensis*. — Bonn. zool. Beitr. 32: 145–155. [M. Eisentraut & W. Böhme]
1982. Im Schatten des Mongo-ma-loba. — Verlag B. Busse, 241 S.
1983. Im Land der Chaco-Indianer. — Verlag Biotropic, 108 S.
- 1984a. Die Gaumenfalten des Dugong. — Z. Säugetierk. 49: 314–315. [M. Eisentraut & H. March]
- 1984b. Die Gaumenfaltemuster bei Schliefern, Elefanten und Sirenen. — Bonn. zool. Beitr. 35: 29–37.
- 1984c. Zum Gipfel des Mongo-Ma-Loba. — Afrika-Post (Bonn) 11/84: 15–20.
- 1984d. Buntes Herbstlaub. — Brigg-Verlag, Augsburg, 147 S.
1985. The pattern of ridges on the hard palate in procyonids and bears. — Bongo 10: 185–196.
- 1986a. Über das Vorkommen des Chaco-Pekari, *Catagonus wagneri*, in Bolivien. — Bonn. zool. Beitr. 37: 43–45.
- 1986b. Vom Leben und Sterben des Zoologen Walther Arndt, ein Zeitdokument aus Deutschlands schwärzesten Tagen. — Sitz.-Ber. Ges. naturforsch. Freunde Berlin 26: 161–187.
1988. Wir reichen uns die Hände. Kritischer Rückblick und Ausblick. — G. Romberg, Bonn, 78 S.
- 1989a. Das Gaumenfaltemuster bei einigen madagassischen Viverriden und ein Vergleich mit festländischen Vertretern. — Bonn. zool. Beitr. 40: 79–84.
- 1989b. Gibt es zwei Elefantenarten in Afrika? — Z. Kölner Zoo 32: 61–68. [M. Eisentraut & W. Böhme]
1990. Zur weiteren Dokumentation des Zwergelfanten (*Loxodonta pumilio* Noack, 1906). — Z. Kölner Zoo 33: 153–158. [W. Böhme & M. Eisentraut]
- 1991a. Erinnerungen. Eine Familiengeschichte im Rahmen des Zeitgeschehens. — Brigg Verlag, Augsburg, 221 S.
- 1991b. Alexander Koenig in Norwegen. — dialog, Mitteilungen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft e. V., Bonn, Nr. 16: 7–10.
1993. Die Biotope westafrikanischer Vogelarten und deren Rufe und Gesänge. — Brigg Verlag, Augsburg, 48 S. + Tonkassette.

Prof. Dr. Wolfgang Böhme, Dr. Rainer Hutterer, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 160, D-53113 Bonn.